

Dickschichtlasuren haben ihre Berechtigung

Text **Gonzalo Alonso**
Bilder **Karl Bubenhofer AG**

Veränderte Ansprüche der Planerinnen und Bauherren haben dazu geführt, dass für die Beschichtung von Fenstern dickschichtige Lasuren unpopulär geworden sind. Es wurden daher neue Produkte entwickelt, die jedoch in technischer Hinsicht ihre Nachteile haben.



Mit Dickschichtlasuren ist es möglich, eine natürliche Anmutung des Holzes zu erreichen.

Vor rund 15 Jahren konnten sich die Dickschichtlasuren im Fensterbau weitgehend etablieren. Sie boten eine hohe Lebensdauer, Schutz gegen Verfärbungen sowie Beschädigungen während der Bauzeit und konnten die Anforderungen an die Masshaltigkeit problemlos garantieren. Ausserdem erfüllten sie die Erwartungen des Marktes bezüglich Haptik und Glanz.

Der Anspruch der Bauherren und Architektinnen hat sich jedoch verändert. Sie setzen immer mehr auf ein natürliches, gebeizt wirkendes Aussehen der fertig beschichteten Fenster. Weiter sind farblose, stumpfmatte Systeme gefordert, die das Holz aussehen lassen, als sei es nicht lackiert worden. Auch in der Haptik soll es so nah wie möglich an rohes Holz herankommen. Um diese Bedürfnisse zu befriedigen, werden neue Produkte entwickelt und auf den Markt gebracht. Im Folgenden sind die drei gängigsten Systeme beschrieben:

Dünnschichtlasuren

Bei klassischen Dünnschichtlasuren handelt es sich um diffusionsoffene Anstrichsysteme auf der Basis von Ölen, Alkyd- oder Acrylharzen, welche die Wasseraufnahme und -abgabe kaum einschränken. Ihre Vorteile sind die gute Renovierfähigkeit sowie die Sicherheit, dass sie nicht blättern. Diese Systeme wurden früher oft im Fensterbau verwen-

det. Damals spielte die absolute Masshaltigkeit der Fenster eine untergeordnete Rolle, da die Anforderungen an die Dichtigkeit geringer waren.

Im modernen Fensterbau sind diese Anstrichstoffe keine Option, da sie die Masshaltigkeit der Bauteile nicht garantieren können. Dies ist auch der Hauptgrund, weshalb sie durch die Norm SIA 331, das BFS-Merkblatt Nr. 18 für masshaltige Bauteile und das Merkblatt Oberfläche 05.01 des FFF ausgeschlossen werden. Sie erreichen die geforderten Trockenschichtstärken nicht.

Mittelschichtlasuren

Eine mögliche Antwort auf die neuen Bedürfnisse könnten mittelschichtige Produkte sein. Diese erreichen die geforderten Schichtstärken. Der Prozess bei der Verwendung solcher Systeme muss aber genauestens überwacht werden, um die geforderten Schichten überall (Falze und Kanten) zu erreichen. Die Prozesssicherheit ist entsprechend schlechter und die internen Kontrollen sollten verstärkt werden.

Ausserdem sind dünnere Schichten empfindlicher auf mechanische Beschädigungen, wie sie beispielsweise bei Hagelschäden durch eindringendes Wasser entstehen. Die Erfahrung zeigt, dass höhere Schichtstärken erst bei grösseren Hagelkörnern (und damit eher selten) die klassischen konzentrischen, ringförmigen Risse zeigen, während dünne Schichten schon bei kleinen Hagelereignissen beschädigt werden.

Autor Gonzalo Alonso ist Marketing- und Verkaufsleiter Industrielacke der Karl Bubenhofer AG (Kabe).



Dickschichtlasuren

Mit Dickschichtlasuren, die bei einmaligem Auftragen bereits Trockenschichtstärken von bis zu 0,12mm zulassen, werden die geforderten Beschichtungsstärken auch an Kanten und in den Falzen sicher erreicht. Damit wird die Masshaltigkeit des Bauteils sichergestellt.

Bei Trockenschichten in diesem Bereich ist auch die Sicherheit vor Hagelschäden weitgehend gegeben. Bei Filmstärken ab 0,12 mm müssten die Hagelkörner sehr gross sein, damit sie die Beschichtung soweit beschädigen könnten, dass an den Kanten der unteren Wange bereits Holzausrisse entstehen. Passiert das, wird mit der Renovation normalerweise nicht zugewartet, da die Schäden gut sichtbar sind. Damit bleiben Folgeschäden wie Unterwanderung der Risse durch Wasser aus.

Dies sind die Gründe, warum Kabe Farben generell am Konzept der Dickschichtlasuren festhält. Sie bieten die sicherste Alternative für reklamationfreie Fenster. Auch mit dickschichtigen Systemen können die Anforderungen des Marktes erfüllt werden.

Die Bindemittelindustrie stellt Produkte zur Verfügung, die es erlauben, wasserklare, stumpfmatte Anstrichstoffe zu formulieren, die eine Rohholz-Haptik erreichen. Ein Beispiel ist Solocryl Bio SoftFeel. Selbst die Anfeuerung kann heute gezielt gesteuert werden. Damit lassen sich (fast) alle Wünsche auch mit prozesssicheren Produkten realisieren. ■

Unser **Elektrogeräte Sortiment** ist hochwertig und vielfältig. Sie finden bei uns nicht nur sämtliche abgebildete Produkte, sondern noch viele mehr; in verschiedenen Grössen und Variationen.

Überzeugen Sie sich selbst von der Qualität unserer Produkte und profitieren Sie von unseren gut dotierten Lagern und dem prompten Lieferdienst.

